

## EINFÜHRUNG ZUM ‘RÖMERBRIEF’

Seit 2000 Jahren hat das Buch ‘Römer’ das Leben all derer berührt und verändert, die es ernsthaft studiert haben. Der Brief wurde vom Apostel Paulus im 1. Jahrhundert an die Kirche in Rom geschrieben. Er hat seitdem zu Reformen und Erneuerungen in der Kirche beigetragen. Dieser Brief bringt die allgemeine Bedürftigkeit nach Errettung klar zum Ausdruck. Es wird über die Nutzlosigkeit der eigenen Bemühungen sowie über die göttlichen Vorkehrungen gelehrt, ein siegreiches Leben zu führen.

Nach einem jahrelangen geistlichen Ringen, fühlte sich ein junger Professor in Mailand dazu gerufen, zur Bibel zu greifen und sie zu öffnen. Er gehorchte und las Römer 13,13-14. Er vertraute, dass Jesus ihm seine Sünden vergeben könne. Er wurde schliesslich zu einem der einflussreichsten Männer in der Christenheit – der Heilige St. Augustinus. Mehr als 1000 Jahre später litt Martin Luther unter dem Gefühl von Gottes Zorn hinsichtlich seiner Sünden. Durch das Studium dieses Briefes erkannte er, dass Errettung ein Gnadengeschenk ist, das im Glauben angenommen werden muss (Römer 1,17; 3,24). Es stellte sein Leben auf den Kopf und war der Beginn der Reformation, aus der der Protestantismus hervorging. Der Einfluss von ‘Römer’ auf die Christenheit hat sich als *‘lebendig und kräftig’* (Hebraer 4, 12) erwiesen.

‘Römer’ ist das Schreiben von Paulus, in dem er am systematischsten denkt. Es betrifft die *Errettung* – Gerechtigkeit als freies Geschenk von Gott, das man allein durch Glauben erhält. Der Brief kann in zwei Teile unterteilt werden: der lehrhafte Abschnitt umfasst Kapitel 1 bis 8; der Abschnitt der praktischen Anwendung umfasst die Kapitel 12 bis 16. In den Kapiteln 9 bis 11 befinden sich genaue Ausführungen über Israel und seinen Platz in der Geschichte der Errettung.

Paulus erklärt, dass das Evangelium die Kraft Gottes sei, durch die alle gerettet werden, die daran glauben (1,16-17). Jeder braucht diese Errettung. Die Heiden haben das Gesetz des Gewissens gebrochen; die Juden haben nicht das Gesetz von Mose eingehalten (1,18–3,20). Paulus kehrt zum Thema der Errettung zurück – unser Verhältnis zu Gott wird wiederhergestellt, indem wir unsere Schuld bekennen und im Glauben Gottes Gnadengeschenk annehmen, das in der errettenden Tat von Jesus Christus zu finden ist (3,21-31). Das Ergebnis ist ein Leben in Frieden mit Gott (5,1-11). Daraufhin beschäftigt sich Paulus mit dem Problem der Sünde im Leben eines Christen. Seit Beginn der Kirche wurde immer wieder behauptet, wir seien frei, so zu handeln, wie es uns gefällt. Grundlage dafür ist der Umstand, dass wir durch Gnade und nicht durch Werke gerettet werden. Paulus hält dem entgegen, dass Gnade uns in eine treue Nachfolge von Christus zieht und nicht als ein Ansporn zum Sündigen dient (6,1-14). Christus hat uns aus der Sklaverei der Sünde befreit, so dass wir nun Sklaven der Gerechtigkeit sein können (6,15 – 7,6). Welche Rolle verbleibt dem Gesetz, nachdem Rechtfertigung durch Glauben kommt? Paulus stellt fest, dass die Aufgabe des Gesetzes darin besteht, uns von unseren Sünden zu überzeugen, indem sie ans Licht gebracht werden. So erkennen wir, dass wir einen Erretter brauchen (7,7-25). Paulus schliesst mit Gottes ewiger Liebe in Kapitel 8 ab.

Kapitel 9 - 11 betrifft zwei Fragen, die die frühe Kirche verwirrten. (1) Warum verbreitet sich das Evangelium so wenig unter den Juden, für die es ursprünglich bestimmt war, und ist stattdessen so erfolgreich unter den gottlosen Heiden? Paulus ist sich sicher, dass Gott keine Fehler macht, und dass Israel gemäss Seiner Vorhersehung gerettet werden wird (11,26). (2) Nachdem Juden und Heiden nun auf derselben Grundlage stehen, nämlich dem Opfer-Tod von Christus, und demselben Glaubenskörper angehören – wie steht es unter diesen Voraussetzungen mit den Verheissungen, die Gott Israel machte? Wird Er zu diesen Verheissungen stehen? Die Antwort in diesen Kapiteln lautet ‘ja’.

Die Kapitel 12 – 16 sind praktischer Natur. Das Wissen um Gottes Liebe, die sich in Jesus offenbart, hat nur eine richtige Antwort. Sie besteht darin, dass man sein Leben als ein *‘lebendiges’* Opfer Gott darbringt (12,1-2). Geistliche Gaben werden der Kirche gegeben, damit sich die Gläubigen gegenseitig ermutigen, im Glauben zu wachsen. Ebenso erläutert Paulus christliches Verhalten (12,9-21) und gibt Anweisungen zum rechten Verhalten staatlichen Organen gegenüber (13,1-10). Er spricht vom zweiten Kommen Jesus (13,11-14) sowie vom Aburteilen (14,1-12) bzw. Aufbauen (14,13-15) des Nächsten. Er schliesst den Brief mit seinen Reiseplänen für Spanien (15,14-33) und einer Liste persönlicher Grüsse (16,1-27).

Aus Römer 15,22–32 geht hervor, dass Paulus beim Schreiben des Briefes seine dritte Missionsreise nach Kleinasien und Griechenland beendet hatte (ca. 54-58 n.Chr.). Er schrieb an eine Kirche, die er weder gegründet noch besucht hatte. Zur Zeit von Jesu Geburt lebten in Rom ca. 50 000 Juden. Vielleicht waren es Juden, die nach ihrer Bekehrung zu Pfingsten (Apostelgeschichte 2,10) die Keimzelle der Kirche in Rom

bildeten. Im Jahre 49 oder 50 n.Chr. wurden die Juden von Kaiser Claudius gezwungen, Rom zu verlassen. Zurück blieben in der Kirche die Heiden-Christen. Nach Kaiser Claudius Tod im Jahre 54 n.Chr. wurde der Erlass zurückgenommen. Die allmähliche Rückkehr der Juden-Christen nach Rom, muss die Kirche vorgewisse Anpassungsschwierigkeiten gestellt haben. Dieser Brief wurde nur 1 bis 2 Jahre später geschrieben. Aus den Kapiteln 9 – 11 und 14 – 15 geht hervor, dass Paulus an eine Kirche schrieb, in der sowohl Juden- als auch Heiden-Christen waren. Paulus sagt, er möchte mit seinem Brief eine Bericht über das Evangelium geben und die Kirche, in Vorbereitung auf seinen Besuch, stärken (1,11). Er rechnete jedoch damit, niemals Rom zu sehen (Apostelgeschichte 20,3; 20,25; 21,11; Römer 15,31). Insofern könnte Paulus diesen Brief an die Römer als seinen letzten Willen und Testament geschrieben haben.

**ZUM NACHDENKEN:** Gottes Wahl eines Mannes oder einer Frau mag uns überraschen. Mit Sicherheit hat sich keiner der Apostel vorstellen können, dass Gott den führenden Gegner der Kirche zu Seinem vordersten Apostel berufen würde. Aber wir müssen nicht versuchen, für Gott zu denken! Genauso wie Er die frühe Kirche mit der Wahl des Paulus überrascht hat, so mag Er unsere Kirche mit Führern überraschen, die wir nicht wählen würden. Gottes Gnade hat die Macht, ein Leben zu verändern. Er sieht uns, wie wir sein können, denn Er weiss, was in uns steckt. Dieser Umstand sollte dazu führen, dass wir anderen nicht aburteilend gegenüber treten und uns selber mit den Augen der Selbst-Annahme sehen.

Zentrales Thema von 'Römer' ist, Gottes Macht zu erretten. Man wusste in Rom, was 'Macht' heisst. Als dieser Brief niedergeschrieben wurde, war Rom eine Weltmacht. Paulus führt nun an, dass dem Evangelium Macht innewohnt; nicht die Macht eines Staates, sondern Gottes Macht. Im Evangelium allein liegt die Macht der Errettung *'für jeden, der glaubt'* (Römer 1,16). Sowohl Juden als auch Nicht-Juden finden im Evangelium Zugang zu Gott. Dieser Zugang basiert nicht auf menschlichen Taten sondern auf Gnade. Es ist Gottes Gnade, die sich ohne Gegenleistung über all jene ergiesst, die sie im Glauben annehmen. Da jeder Mensch Zugang zur Macht der Errettung durch Gnade hat, folgt daraus, dass wir alle auf diese Gnade angewiesen sind. Deshalb sagt Paulus, *'denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten'* (3,23).

Die *Gute Nachricht* ist, dass Gottes Liebe gross ist; und zwar so gross, dass sie uns sogar in unserer Sünde und feindlichen Gesinnung Ihm gegenüber erreicht (5,12, 6-8). Gott drückt diese Liebe durch den Tod Seines Sohnes am Kreuz aus. Der Gerechte starb für die Nicht-Gerechten. Der Schuldlose nahm die Strafe, die wir verdient hätten, auf Sich und gab so Seine Schuldlosigkeit an uns weiter. Wir sind freigesprochen; aber nicht dadurch, dass wir ein göttliches Niveau erreicht hätten, sondern durch Seine Gnade, die uns mitten in unserer Sünde und Auflehnung erreicht (5,8-10). Gottes Plan der Errettung überrascht, denn er ist so unverdient. Gott begegnet uns dort, wo wir stehen, aber Er lässt uns nicht dort. Er möchte uns in das Bild Seines Sohnes, Jesus Christus, verwandeln (8,29-30). Paulus legt den Römern dringend ans Herz, nicht Gottes grossartigen Plan für sie zu durchkreuzen, indem sie an ihrer alten menschlichen Natur festhalten. Stattdessen sollen sie Ihm erlauben, die Möglichkeiten, für die Er sie erschaffen hat, auszuschöpfen. Diese Möglichkeiten finden in der Freiheit ihre Erfüllung – Freiheit von Sünde, Verdammung und Tod. Sie wird durch die Macht des innewohnenden Heiligen Geistes ermöglicht (8,10-11). Genau darin besteht Gottes Macht: Er errettet uns nicht einfach nur von unserem Selbst, sondern Er errettet uns für Sich. Das ist die Macht der Wiederauferstehung. Wenn wir von ihr ergriffen werden, leben wir in Frieden mit Gott (5,10), nehmen uns selbst an (8,1) und lieben unseren Nächsten (13,8).

**PERSÖNLICHE ZUSAMMENFASSUNG:** Der Brief an die Römer wurde an die Kirche in der Hauptstadt des Römischen Weltreiches gesendet, das grosse Teile der damals bekannten Welt erobert hatte. Wer hätte vermutet, dass es so schnell auseinanderbrechen würde? Das Kolosseum, in dem Gläubige den Löwen vorgeworfen wurden, lag in Trümmern. Der Glaube, den diese Märtyrer hatten, blühte auf. Das Evangelium eroberte, was Römische Armeen nie geschafft hätten. Das Evangelium hat die Aufgabe, mitten ins Herz des Feindes zu stossen; sowohl im geographischen als auch im persönlichen Sinne. Dennoch sollen wir die Welt nicht als unseren Feind ansehen. Es ist die Welt, die Gott liebt und für die Christus starb (Johannes 3,16). Jesus betete für diese Welt und sandte Seine Jünger in diese Welt (Johannes 17,15-18). Wenn wir Träger des Evangeliums sind, so wie es Paulus war, dann befinden wir uns in einem Kampf. Aber unsere Waffen sind nicht die der weltlichen Mächte. Das Römische Reich eroberte mit Waffengewalt. Jesus Christus, der mehr Macht als jedes Reich dieser Welt besitzt, erobert mit Liebe. Seine Nachfolger, in denen die grösste Macht des Universums wohnt und die von ihr verändert werden, gewinnen dadurch, dass sie das Herz eines Dieners haben.

**Kommentar-Rückblick: Einführung**

1. Auf welchen Aspekt des bevorstehenden Bibelstudiums bist Du am meisten gespannt?

# PAULUS: DER MANN UND SEINE BOTSCHAFT

## Römer 1,1-17

Bitte gib an, in welchem Vers du die Antwort gefunden hast. Fragen, die mit einem Sternchen versehen sind, erfordern besonders intensive Beschäftigung.

### PAULUS GRÜSSE, RÖMER 1,1–4

2. a. Nenne die drei Dinge, die Paulus über sich selbst sagt!

b. Welche davon treffen auf Gläubige heutzutage zu? Erkläre deine Aussage!

3. Wer ist der Mittelpunkt des ‘Evangelium Gottes’?

4. a. Welchen Beweis liefert Paulus dafür, dass Jesus Gottes Sohn ist?

b. Was hebt Paulus über die Person Jesus Christus hervor?

### PAULUS GRÜSSE (FORTSETZUNG), RÖMER 1,5–7

5. Was sagen diese Verse über die Absicht von Paulus Dienst aus?

6. Wie beschreibt Paulus die Empfänger dieses Briefes?

7. a. Woran denken die meisten Menschen, wenn sie das Wort ‘Heiliger’ hören?

\*b. Was meinte Paulus deiner Meinung nach, wenn er die Römer ‘Heilige’ nannte? Siehe dazu auch 1.Korinther 1, 2 und Epheser 1,1!

- c. Wie empfindest du die Tatsache, dass Gott alle Gläubigen (einschliesslich Dir!) als Heilige ansieht?

**PAULUS ERMUTIGUNG; RÖMER 1,8–13**

8. a. Was rechnet Paulus den Gläubigen in Rom hoch an?
- b. Wie weit verbreitete sich ihr guter Ruf?
9. Warum sehnt sich Paulus danach, die Kirche in Rom zu besuchen?
10. a. Was sagt Vers 12 deiner Meinung nach über die Bedürfnisse derjenigen aus, die eine Dienst tun?
- b. Nenne praktische Wege, wie wir ermutigend sein können
- (1) zu denen, die uns dienen!
- (2) zu unseren Glaubensgeschwistern!

**PAULUS PFLICHT; RÖMER 1,14–15**

11. An welche Verpflichtung mag Paulus in diesen Versen denken? Beziehe bei deiner Antwort Vers 9 mit ein.
12. Wir haben häufig eine negative Haltung zu unseren Pflichten und Verpflichtungen. Wie ist Paulus Haltung, als er diese Verpflichtung e\*ingeht?
13. \*In Römer 13,8 spricht Paulus von einer anderen Verpflichtung. Existiert deiner Meinung nach eine Verbindung zwischen diesen beiden Verpflichtungen? Erläutere deine Antwort!

**DIE MACHT DES EVANGELIUMS, RÖMER 1,16–17**

14. a. Warum schämt sich Paulus des Evangeliums nicht?
- b. Unter Einbeziehung deines Wissens aus dieser Zeit, betrachte Paulus Aussage in Vers 16. Warum hätte deiner Meinung nach ein Evangelium der Macht attraktiv für die Römer sein können?
- c. Warum mag ein Christ in Rom dennoch zurückhaltend bei der Verkündung des Evangeliums gewesen sein?
- \*d. Was mag in unserer heutigen Welt einen Gläubigen einschüchtern, sodass er sich des *'Evangeliums von Christus'* schämt und zögert, seinem Glauben Ausdruck zu verleihen?
15. Die Macht Gottes zeigt sich auf eine Art und Weise, die unerwartet und unterschiedlich zu weltlichen Mächten ist. Erkläre diesen Unterschied anhand der nachfolgend genannten Bibelstellen!
- a. 1.Korinther 1,20-29
- b. 2.Korinther 12,7-10
- c. Phillipper 2,6-11
16. a. Wem wird das Geschenk der Errettung angeboten?
- b. Was muss ein Mensch tun, um das Geschenk der Errettung zu erhalten. Lies Johannes 1,12; 3,16-18!

**PERSÖNLICHE ZUSAMMENFASSUNG:** Betrachte dein eigenes Leben im Lichte des Studiums dieser Woche. Hast Du dein Vertrauen in Jesus Christus und Seine Gerechtigkeit gesetzt oder vertraust Du mehr in Dich und deine Bemühungen, um von Gott angenommen zu werden?

# PAULUS: DER MANN UND SEINE BOTSCHAFT

## Kommentar zu Römer 1,1–17

Im Brief an die Römer findet sich die längste und formellste Begrüssung, die Paulus je an den Anfang eines Briefes gestellt hat (Vers 1–7). Des Evangeliums wegen wollte er mit der Kirche, die er nie besucht hatte, eine Beziehung aufbauen. In den Versen 8–15 begründet er seine Glaubwürdigkeit. Danach gibt er das zentrale Thema des Römer-Briefes bekannt: ‘Gerechtigkeit durch Glauben’ (Vers 16–17). Paulus beschreibt seine Beziehung zu Gott, als die eines Knechtes und Apostels, der ‘*ausgesondert*’ ist (Vers 1). ‘*Dolous*’, ‘Knecht’ oder ‘Sklave’, bringt seine völlige Ergebenheit zu Jesus Christus zum Ausdruck. ‘*Apostel*’, ‘einer der auf eine Mission geschickt wird’, erhält im Zusammenhang mit dem Wort ‘*berufener*’ den Sinn eines göttlichen Auftrages. Paulus – ebenso wie Gottes Diener Abraham (1. Mose 12,1–2), Moses (2. Mose 3,10ff); Jesaja (Jesaja 6,8–9) und Jeremia (Jeremia 1,4ff) – wurde von Gott für einen speziellen Auftrag ‘*ausgesondert*’. Im Falle von Paulus war es die Aufgabe, das Evangelium (Gute Nachricht) sowohl den Juden als auch den Nicht-Juden zu bringen (Apostelgeschichte 9,15). Die von Gott versprochene Gute Nachricht betrifft Seinen Sohn Jesus Christus (Vers 2–3). Die grosse Wahrheit, dass in Jesus Christus Gottes Ziel erfüllt wurde, formte Paulus gesamtes Leben.

Obwohl Christus seit aller Ewigkeit in Gott existiert, nahm er die Gestalt eines Dieners auf Erden an und starb, um die Strafe für die Sünde zu zahlen. Mit der Wiederauferstehung erhob ihn Gott in Seine frühere Position der Ehre und Macht. Das griechische Wort ‘*kyrios*’, ‘Herr’, wird im Septuaginta (griechische Übersetzung des Alten Testaments aus dem Hebräischen) als ‘*Jaweh*’ (Gott) gebraucht. Indem Paulus das Wort ‘*kyrios*’ für Jesus Christus gebraucht, macht er deutlich, dass alles, was über den Vater gesagt wird, auch für den Sohn gilt.

Durch Jesus Christus empfing Paulus ‘*Gnade und Aposteldienst*’ (Vers 5). Gnade bedeutet, dass Gott uns trotz unserer selbst liebt. Wenngleich wir auch *nichts* haben, mit dem wir uns vor Gott rühmen könnten, so erhoffen wir uns doch *alles* von Gott. Dieser Umstand wird durch Paulus eigenes Leben verdeutlicht: Er war der schlimmste aller Sünder, ein ‘*Lästerer und Verfolger und Frevler*’ (1. Timotheus 1,12–16). Dennoch wurde er Gottes ‘*ausgewähltes Werkzeug*’ (Apostelgeschichte 9,15–16). Gnade ist dort, wo Gottes bedingungslose Liebe auf die menschliche Unwürdigkeit trifft – wo Göttlichkeit das Leben eines Menschen kreuzt. Paulus war ein Apostel für die Heiden, den ‘*geliebten Gottes, ... die berufenen Heiligen*’ (Vers 7). Gott fordert nicht Gehorsam, um so Seine Liebe zu verdienen. Stattdessen schenkt Er Liebe, und ermöglicht so, ihm zu antworten. ‘Heilige/r’ leitet sich von ‘beiseite setzen’ ab. Ein Mensch ist ein Heiliger nicht aufgrund rechten Verhaltens oder Wundertaten, sondern aufgrund Gottes Liebe und Berufung. Paulus beendet seine Grüsse mit dem üblichen Segenswunsch von ‘*Gnade... und Friede*’. ‘*Gnade*’ ist die Zusammenfassung des Evangeliums in einem Wort. ‘*Friede*’ (hebräisch, *shalom*) bedeutet Sicherheit und das Nicht-Vorhanden-Sein von Angst. Beides kommt ausschliesslich von ‘*Gott ... und ... Jesus Christus*’ (Vers 7).

**ZUM NACHDENKEN:** Wir haben gerade gesehen, dass Gott uns liebt und uns zu sich durch Jesus Christus ruft, der Herr ist. Diese Tatsache sollte uns elektrisieren! Jeder von uns wäre dankbar und tief im Inneren berührt, wenn eine wichtige Persönlichkeit unserer Tage unsere Freundschaft suchen würde. Wie sollten wir dann erst auf die Aufforderung des Herrn reagieren? Denke einmal darüber nach, wie Paulus darauf reagierte und wie Du reagieren solltest!

Paulus verändert nun seinen Blickwinkel. Hat er bisher von der erhabenen Wahrheit des Evangeliums berichtet, dessen Mittelpunkt in Jesus Christus liegt, so kommt er nun auf sich selbst zu sprechen (Vers 8–15). Er freut sich darüber, dass ‘die Fahne des Evangeliums’ in Rom gehisst wurde, der Hauptstadt der Alten Welt. Falls es ihm möglich sein sollte zu kommen, so weiss Paulus, dass es Gott allein sein wird, der dies ermöglicht (Vers 10). Er hofft, dass er ihnen ‘*geistliche Gnadengabe*’ mitteilen kann (Vers 11). Das griechische Wort ‘*Charisma*’, ‘*Gnadengaben*’, wird normalerweise für die Gaben gebraucht, die der Heilige Geist für den Dienst austeilt. In diesem Zusammenhang gebraucht Paulus das Wort aber in dem allgemeineren Sinn des Segens. Das Band, das ihn mit den Gläubigen in Rom verbindet, besteht nur durch Christus (Vers 8; 1. Timotheus 2,5). Er ist es, der die Beziehungen aller Gläubigen vermittelt – sowohl untereinander als auch zu Gott. Paulus hofft in einer demütigen Haltung auf gegenseitige Ermutigung (Vers 12). Er behandelt sie als ebenbürtig im Glauben, und nicht als Minderwertige.

Paulus sagt in Vers 16, er ‘*schäme* < sich > *des Evangeliums von Christus nicht*’. Er wusste, dass der Glaube an einen Zimmermann aus Galiläa, als den Retter der Welt, Probleme aufwerfen würde (1. Korinther 1,23). In

Rom brauchte man viel Mut, um sich nicht für etwas zu schämen, das absurd erschien – ein unbekannter, gekreuzigter Jude war Gott in menschlicher Gestalt. Paulus war sich jedoch dieser Wahrheit so sicher, dass er mit grosser Kühnheit das Evangelium die Macht Gottes nannte. In Rom war die Bedeutung von Macht bekannt. Die römischen Armeen kontrollierten grosse Teile der bekannten westlichen Welt. Die römische Marine beherrschte das Mittelmeer. Die Strassen des Reiches banden Nationen und Kulturen zu einer Einheit zusammen. Die römische Währung wurde fast überall akzeptiert. Hinter all dem stand Caesar, Gebieter über richtig und falsch. Kaum jemand lebte ausserhalb des Einflussbereiches der römischen Werteskala, die durch einen Adler symbolisiert wurde – ein Symbol der unbesiegbaren Autorität und Macht zu jener Zeit.

‘*Dynamis*’, woher sich das Wort ‘Dynamit’ ableitet, ist die Macht, auf die Paulus sich bezieht. Es ist die übernatürliche Macht Gottes in Jesus Christus. Sie bedeutet Stärke in der Schwachheit (2.Korinther 12,9), Reichtum in Armut (2.Korinther 8,9), Leben im Tod (Galater 2,19-20), und der Sohn Gottes in menschlicher Gestalt (Philipp 2,6 ff). Gott bringt Macht sehr unterschiedlich zu der Art und Weise, wie Menschen es tun, zum Ausdruck. Sein liebendes Wesen ist deutlich darin zu erkennen, dass Seine Macht uns ‘zur Rettung’ dient (Vers 16). Die Juden kannten Gott als einen Retter, der sie aus Ägypten befreite und sie durch das Rote Meer führte. Ebenso befreite Er sie aus dem baylonischen Exil. Paulus wusste jedoch, dass die Gefahren nur Symbole für die eigentlichen Kräfte sind, die versklaven – Sünde, Tod und Satan. Er zeigt, dass Errettung z.B. ein *Retten vor* Gottes Zorn ist (5,9). Er zeigt, dass Errettung z.B. ein *Retten für* Friede (Vers 7) und *für* Freiheit von der Verdammung (8,1) ist. Errettung ist ein *Retten von* Sünde und Tod, es ist ein *Retten für* ewiges Leben (5,21).

Die radikale Neuigkeit über Errettung (Erlösung) liegt jedoch nicht darin, *wer* sie durchführt – nämlich Gott alleine – sondern *für wen* sie verfügbar ist. Paulus bemerkt dazu, dass ‘*Rettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen*’ (Vers 16) möglich ist. Paulus sagt sehr deutlich, dass sowohl das *Bedürfnis nach Errettung (Erlösung)* als auch die *Verfügbarkeit der Errettung (Erlösung)* für jeden vorhanden ist. Die Rettungsleine zwischen Gott, dem Erretter, und dem Menschen, dem herumirrenden Opfer, ist der Glaube. Manche meinen, Glaube sei wie ein Patentrezept; einfach ein paar Worte nachreden und die Erlösung sei gewonnen. Andere wiederum meinen, Zuverlässigkeit sei wichtiger als Glauben zu haben. Damit verschieben sie den Schwerpunkt vom Glauben zum Tun, d.h. von demjenigen, an den man glaubt, zu demjenigen, der glaubt. Biblischer Glaube wird am besten mit den folgenden drei Worten beschrieben: Vertrauen, Ergenbenheit und Glaube. Vertrauen ist eine aktive Handlung; man muss vertrauen und gehorchen. Ergenbenheit beschreibt eine innerlich eingegangene Verpflichtung zu einer Beziehung. Glaube konzentriert sich auf den Inhalt dessen, was geglaubt wird. Aus diesem Grund ist für Paulus ebenso wie für andere Schreiber des Neuen Testaments Glaube nicht nur eine inhaltliche Zustimmung. Es ist eine Entscheidung, sich vollständig Jesus Christus anzuvertrauen, sein eigenes Leben Ihm auszuliefern und willentlich Seiner Gegenwart in unserem Leben, die zu Veränderungen führt, zuzustimmen.

In Antwort auf einen solchen Glauben verleiht Gott Seine Gerechtigkeit. Er garantiert damit demjenigen das Leben, der durch Glauben sein Verhältnis zu Gott ins Reine gebracht hat. ‘*Der Gerechte wird aus Glauben leben*’ (Vers 17). Manche Lehrer des 1. Jahrhunderts n.Chr. sagten, dass alle 613 Gebote des Alten Testaments in Habbakkuk 2,4 zusammengefasst sind; jener Vers, den Paulus in Römer 1,17 zitiert. Für diese Lehrer ebenso wie für den aus Tarsus, ist Glaube die wahre und einzige Erfüllung von Gottes Gesetz.

**PERSÖNLICHE ZUSAMMENFASSUNG:** Das Evangelium von Jesus Christus könnte man mit dem Untertitel versehen ‘Das Evangelium des Unerwarteten’, weil es im Gegensatz zu unserem natürlichen Denken steht. Der Glaube in Jesus Christus erscheint denen törricht, die nichts mit Gott zu tun haben wollen. Die Allgemeingültigkeit des Evangeliums – ‘*Rettung für jeden, der glaubt*’ – wirkt wenig anziehend auf jene, die sich gerne als etwas Besseres sehen. Mit unserer Antwort auf Gottes Ruf nach Glauben in Jesus Christus gestehen wir ein, dass wir nicht anders als die Anderen sind. Wir stimmen Gott zu, dass wir, wie der Rest der Menschen, bedürftig sind und dass Er unsere einzige Hoffnung ist. Ebenso unerwartet ist ein weiterer Umstand, der im Gegensatz zum weltlichen Denken steht. Es ist die Nachricht, dass wir Gottes Macht nicht mit unseren persönlichen Machtbestrebungen kombinieren können. Diese sind Geld, Einfluss oder Manipulation. Die Macht des weltlichen Bereiches kann nichts im geistlichen Bereich bewirken. Die Macht dieser Welt, die so beindruckend erscheint, ist begrenzt auf das Materielle und Psychologische. Sie ist begrenzt durch Raum und Zeit. Nur Gottes Macht kann dauerhaft Leben verändern und unwürdige Menschen in Heilige verwandeln. ‘*Denn das Törrichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen*’ (1.Korinther 1,25).